



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1903**

516 (5.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100645)



Polizei- und Ausnahmegesetze umwoh sie mit schönem Licht auch vor den Augen ihrer Gegner. Jetzt sind schwarze Tage herein- gebrochen, deren Schatten die Helmschilde wie ein Clowm-Gesicht aus- sehen lassen.

### Deutsches Reich.

1] Berlin, 4. Nov. (Die Zeitung des Bundes der Landwirte) wirft neue Äbber aus. Auf dem Lande versängt ihre Agitation nicht mehr; nun wird zurückgegriffen: „Auf in die Städte zur Gründung einer Mittelstandspartei! Nur Leute vom Schlage der Redaktion der „Deutschen Tageszeitung“, des Organes des Bundes, haben ein Herz für den Mittelstand — darum, ihr Leute, ihr Städter, ihr Kapitalisten und organisiert euch um Herrn Dr. Ostel, den Heilsprediger des Mittelstandes! — Das ist die Quintessenz eines langen Leitartikels der „Deutschen Tageszeitung“, der das ohnehin parteiarne deutsche Volk um eine neue, die „Mittelstandspartei“ bereichern will. Ohne die üblichen Verhöhnungen gegen die Nationalliberalen würde selbstverständlich dem Organisationsplan des Bundes, der sich nun vom Lande nach der Stadt verpflanzen will, die wesentliche Öffnung fehlen. Der Mittelstand möge sich hüten, unter die „schützenden“ Flügel der Bundesleitung zu geraten — dann wäre es wirklich um ihn geschehen!

— (Anstelle des Eschafots soll beim preußi- schen Train der Infanteriehelme mit geöffneten Schuppentafeln eingeführt werden. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Einführung allmählich nach vorhandener Mittel erfolgt.

— (Versicherungsrevisoren.) Beim Polizei- präsidium in Berlin sind fünf Versicherungsrevisoren angestellt. Es sind ihnen bestimmte Provinzen zugewiesen. Ihre Wirk- samkeit besteht hauptsächlich in der ständigen Bearbeitung der Versicherungsordnungen einschließlich der auf die Sterbe-, Pen- sions- usw. Rassen bezüglichen Sachen. Die früher im Etat des Ministeriums des Innern ausgeworfene Stelle eines ver- sicherungstechnischen Hilfsarbeiters ist infolge Einführung des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen wieder zurückgefallen, da durch dieses Reichsgesetz die Tätigkeit der Landesbehörden wesentlich eingeschränkt wurde, indem die Aufsicht der über den Umfang der Bundesstaaten hinaus ihre Geschäfte treibenden Gesellschaften auf das Reich übergegangen ist und hiernach für die Einzelstaaten im wesentlichen nur noch lokale Feuerversicherungsvereine, Sterbe-, Pensions- und Wit- wensrenten in Betracht kommen.

— (Volles Stimm.) Im „Vorwärts“ ist heute am Schluß einer neuen Serie von Erklärungen von Bebel, Rautsky und Heine und einem aus dem Genossen Parvus' „Weltpost- Korespondenz“ übernommenen Artikel, der die Psyche von Dr. Franz Mehring darzulegen sucht, worin es heißt: „Wir protestieren auf das allerentschiedenste gegen einen weiteren Mißbrauch des „Vorwärts“ durch jene Liberalen, die in ihrem Geiz auf dem schließ- lich kein Ende zu finden wissen, und wir unterzeichnen Leszer des „Vorwärts“ sind der Auffassung, daß der Raum des „Vor- wärts“ gewiß für bessere Zwecke verwendet werden könnte. In- dem wir die geehrte Redaktion um Abdruck dieses Protestschrei- bens bitten, glauben wir mit demselben allen Parteigenossen aus dem Herzen zu sprechen, welche sich die Lust an der Partei- mitarbeit nicht durch solche Frochmäufekriege vereiteln lassen wollen. Folgen die Unterschriften. Ist August Bebel auch bloß ein „Literat“?

### Ein romantischer Prozeß.

#### Kinderunterscheidung in einem polnischen Grafenhaus.

sh. Berlin, 4. Novbr.

Aus der weiteren Verhandlung geben wir nachstehend die Vernehmung des Prokuratorstellers Wille, der von der Anklage ebenfalls als ein sehr wichtiger Belastungs- zeuge betrachtet wird. Er macht seine Aussagen im unverfälschten Berliner Dialekt. „Ich sah“ einen Tagemeter, so befindet er, und hatte vorher Jahr so um Mai zum meinen Stand an die Erde von der Nachstraße. Vor mir sah ein Colosse uff'n Bod un las ne Zeitung. Ich pumpte so mir und sah denn manig die Annunzonen eenne Be- kanntmachung don't Polzeipräsidium. Da stand drinne: Der Kutscher, der in'n Januar 1897 eene Fuhrer von die Kaiserin- Kutschkutsche nach'n Schloßlichen Bahnhof un retur schodt hat, soll sich melden. Die Auslagen würden verständig wer'n. Na, ich oes- sprach mir mit meine Collegen, weil ich so'n Schimmer hatte, als ob und wenn und so. Wie ich nu Abends nach Hause un zu Kuttern komme, sage ich: Mutter sage ich: Bies dei Ding mal, Du bist ja schriftgelehrlich (Heiterkeit.) Na, sie liest bei denn auch durch und sagt denn: Mensch, Adolt, dei bist Du! (Große Heiterkeit.) Ekecht Mutter, sage ich, ich hatte doch gleich so'n Schimmer. Natürlich, sagt se, Du bist ma doch mal wat erzählt von so ne feine Fuhrer nach'n Schloßlichen Bahnhof, wo de 6 Mark und 1 Mark als Trinkgeld je- kriegt hast. Na, so wat verhält man ja auch nicht so leichte, Herr Ge- richtshof, und denn rechnen wir nach und denn stimmte dei auch ganz genau. Ich konnte mir auch ganz genau erinnern, dei die zwei Frauen, die ich damals gefahren hatte, polnisch zusammen jesprochen

Die Presse aller Kulturländer beschäftigt sich in diesen Tagen mit Heod. Rommsen, dem als großen Geschichtsforscher von Freund und Feind gegeben wird, was ihm gebührt. Auch der Politiker kommt zu seinem Recht. Aber aus den vom Augenblick geborenen vielen Kritiken und Betrachtungen setzt sich doch noch keineswegs das ganze geistige Bild des Heimgegangenen zusammen; noch mancher Bei- trag wird geliefert werden müssen, um Rommsens persönliche und wissenschaftliche Art nach jeder Richtung hin zeichnen zu können. Man sagt von gewissen Menschen, daß sie im Leben und Gassen gleich stark seien. Das gilt auch von Rommsen, der von manchen Be- achtungen seiner politischen Freunde durchaus nicht wissen wollte. „V. plüß von Heinrich Heine, über den er ein höchstlich hartes Urteil gefällt hat. Wie das kam, das ist sehr interessant. Am Rhein table der Streit um das Heine-Denkmal, dem keine deutsche Stadt einen Platz bewilligen wollte. Die besten Freunde entzweiten sich, als die Entscheidung näher rückte. Damals wandte ich mich an Theodor Rommsen mit der Bitte, zu der Frage öffentlich Stellung zu nehmen, denn er sei der Versänter einer. Die überraschende Antwort lautete:

„Ihrer Aufforderung, hinsichtlich des Heine-Denkmal mich zu äußern, kann ich nicht folgen, und ich bitte Sie, mir kurz eine Dar- legung meiner Gründe gestatten zu wollen. Daß Heine zu unseren allerersten Dichtern gehört und die Schöpfung und Freigeistigkeit usw. gegen ihn Meinerer sind, ist gewisslos. Aber über ihn er nicht bloß ein ungezogener Liebling der Czaren, sondern auch kein Mann redlicher Ehre. Was ich von seiner persönlichen Haltung und seinem politischen Tun weiß, ist schmerzhaft, und wenn das Ganze alle Ver- treueren bede, so gilt dies noch nicht von christlichem Tun. Wenn mich dies verblüdet, mich zugunsten der Denkmals-Erriehung auszu- sprechen, so würde ich auch nicht öffentlich dagegen auftreten. Einmal lenne ich die tatsächlichen Vorgänge (bei der Denkmalsfrage in

hatten und nach die zwei Polinnen wurde auch in die Annunze je- fragt. Dann ich man hin und melde Dir, sagte meine Elle und so jing ich uf die Polzei. Ich habe mir denn auch an andern Tag je- malden. (Heiterkeit.) Vor f.: Und da erzählten Sie dann, daß Sie am 20. Januar 1897 etwa um 1 Uhr mittags von zwei polnisch sprechenden Frauen zu einer Fuhrer nach dem Schloßlichen Bahnhof engagiert worden seien? Beuge: Ja, dei hecht, erst wollten se nach'n andern Bahnhof, aber da fuhr grade der Zug raus und nun schrie die eene: Fuhrer sich schnell nach Schloßlichen Bahnhof, sonst alles verlor! Kriegt Du guttes Trinkgeld! Na ich daß los, wat meenen se woll. (Heiterkeit.) Vor f.: Haben die Damen denn etwas mit und wie sahen sie aus? Beuge: Se hatten ganz schwarze Kleider an und schwarze Schleier davor Gesicht. Die eene hatte im Heenen schwarzen Koffer bei sich un die andere dring wat unter'm Luthang. Ich sah so aus, als wärrt een Stadtfrau war. Gesehen habe ich ei aber nich. Ich dachte es bloß, dat es eene wäre. Wir kommen also vor'n Bahnhof un da freien die beiden mit den Koffer aus. Die mit das hellere Luthang fragt mir: Kutscher, haben Du Zeit zu warten? Na jehich doch, jehene! (Heiterkeit.) Na, er verjeht eene Viertelstunde, eene halbe Stunde, dreiviertel Stunden, ich sage an zu freieren — er wärrt ja 15 Grad Kälte — und jehene also erst mal rüber in die Dschulle, um mir'n Bissen uffzuwärmen. (Heiterkeit.) Ja, na, da is doch nicht zu lachen, meine Herren, et war ganz verflucht kalt, dat können Sie jhaben! Wie ich wieder rauskomme, jehene auch die beiden Damen aus'n Bahnhof. Den Koffer hatten sie nich mehr bei sich, die eene hatte aber immer noch wat unter ihren Luthang, et fiel mo jetzt sojar mehr uf wie vorher. Ich mußte dann erst noch nach die Charlottenstraße jahren, wo die eene Frau so zehn Minuten lang in een Haus einjng und dann mußte ich se nach die Kaiserin- Kutschkutsche retur jahren. Wie jingen aber nicht in dei Haus ein, mo ich hielt, sondern erst in eene weiter hinten. Vor f.: Wissen Sie, welche Nummer das Haus hatte? Beuge: Wee, Vor f.: Und Sie bekamen für die Fuhrer 6 Mark und ein Trinkgeld? Beuge: Ja, dei war et, weshalb ich die Sache so behalten habe, eene Mark jübt et nicht alle Tage. Ich habe dei doch gleich meine Elle jesagt: Mutter, jehene ich, sieben Mark sind keen Bappenstiel, wenn ich an Kaiser's Geburtstog so vilke verdienen, bin ich froch! Meing Elle lom die Sache aber gleich verdrängt vor. Vater, sage se, wenn dei man nich een schwarzer Verhängnis is. Wat meenite, vilkeichte hatten die beiden een Kind dat jehmacht un sin nu mit Dir in Berlin rum- jefahren, um die Leiche loszuwerden. Bileichte hat die eene dei Kind unter Luthang jehat un et uff'n Bahnhof verjuddelt oder in die Spree jeschmissen. Wenn man bloß den Koffer kriegen wärrt. Bileichte is da noch dei Steiert drin! Na, da habe ich ihr beruhigt. Sie hat nu mal son romantisches Jemut. (Heiterkeit.) Im übrigen jehet et mir als Kutscher laut Vorschritt nicht an, wat hinter mir jossiert. Ich soll bloß nach vorne jehen. Vor f.: Es sind Ihnen nun in der Voruntersuchung mehrere Frauen vorgejellt worden, damit Sie jagen jollten, welche von ihnen in der Deofache gewesen sind. Beuge: Et waren vier Stück. (Heiterkeit.) Sie haben alle jeschrien. (Heiterkeit.) Ich konnte keene wiedererkennen, die eene war ja jehich, die andere zu Heen un die Dschichter hatte ich doch nicht jesehen. — Die Angeklagten Czwialkowska und Anoska werden dann dem Zeugen gegenüberjestellt. Die Anoska schreit er sofort aus: „Die is ja vilke zu alt!“ meint er. Die andere bittet er, sie möchte doch mal „een paar Töne reden“. Er spricht ihr darauf vor: Kutscher, jahren Sie zu Schloßlichen Bahnhof! Die Angeklagte wiederholt diese Worte mühsam. Der Zeuge jucht nun die Anoska und sagt: Der Dialekt Himmil! (Große Heiterkeit.) Ein Ge- schloßvorneer wünscht dann von dem Zeugen eine Erklärung darüber, wie er dazu gekommen sei, beinahe eine Stunde auf die Wiederkehr seiner Fuhrer zu warten. Der Zeuge erwidert: Na, man denkt doch, die Herrschaften kommen wieder! Die Frau des Zeugen n brühtigt, daß ihr Mann ihr zwei oder drei Tage vor dem Aufjereise des Jahres 1897 die betr. Angaben gemacht habe und daß die Fuhrer der Bekante gekommen sei, der Gegenstand unter dem Luthang der eene Frau ein Kind gewesen sei, mit dem es „nicht seine Mächtigkeit hatte.“

Es wird sodann der Kaufmann Peter Fedelosi

vernommen, der im Auftrag des Grafen Viktor Skilleck einige Redereien gemacht hat. Im März 1902 habe er gehört, daß die Hedwig Andrusgenoska seiner Schwester einige Angaben über eine Kinderunterscheidung der Gräfin gemacht habe. Er habe dann bei seiner Schwester die von der Hedwig aufjereiste Schriftstück jesehen und jofort den Eindruck gewonnen, daß es sich tatsächlich um eine Kinderunterscheidung handele. Er erzählt im wesentlichen daselbe über seine Nachforschungen und deren Ergebnisse, was schon Graf Viktor Skilleck ausgejagt hatte. Durch eine alte Dienerin namens Thelma Demidala habe er in Krakau erföhren, daß das angeblithe Kind der Gräfin in Begleitung einer Frau und einer gewissen Anna Radwanala nach Berlin jefahrt worden sei. Er habe die Wohnung der Jägerin erföhren, und die Radwanala, die dem Kinde als Amme auf der Reise nach Berlin gedient haben sollte, habe die ganze Ge- schichte von dem Begräbnis des Kindes erzählt und jefagt, sie habe 50 Gulden und freie Reise erhalten. Auf sein Ersuchen habe die Radwanala die betreffende Hebronne Rademacher, jetzt verheiratete Woll, getroffen, welche die ganze Sache verjähigte und die damals unbestehliche Thelma Parzo, jetzige Frau Weichenfelder, weiter als die Mutter des Kindes jehzeichnet. Alle diese Ermittlungen habe er dem Grafen Viktor Skilleck mitgeteilt, der dann der Krakauer Vorkell die Sache angejellt habe. Er sei selbst in Krakau geblieben, um die Mutter des Kindes ausfindig zu machen. Im Juli vorigen Jahres habe er auch den Aufenthalt des Kesserschen Spänpars er- mittelt, und Frau Meyer habe unter einer größeren Anzahl von Photographien ihren Sohn mit Bestimmtheit jherauerkannet. Der Zeuge habe dann später von der Hedwig Andrusgenoska von den Vor- täffeldor und Mainz) nicht genug genug, um dies zu tun; und dann widersprecht es mir durchaus, gegen einen Verstorbenen und einen Dichter von Gottes Gnaden Heiterdienst zu leisten.“

Natürlich unterließ ich die Veröffentlichung. Als jedoch im Laufe der Zeit Ruhe eintrat und die Heidenhöfen und der Horn verkauft waren, fragte ich — es war 1898 — bei Rommsen an, ob er jetzt vielleicht gestatte, sein Urteil über den Dichter bekannt zu geben, was er nunmehr bejohnte. Die Denkmalsfrage war endgültig gelöst.

Wie heiß aber iching Rommsens Herz für die, die ihm als Menschen, wie als Charakter gleich groß dünken. Mein Buch über „Adalbert Hall, Preußens einjigen Kultusminister“ war im Winter 1900 kaum erschienen, als ich von Rommsen einen Brief erhielt, in dem es u. a. heißt:

„Haben Sie Dank für das Hall-Buch. Daß Männer dieses Schlages weder Mit- noch Nachwelt gerecht werden können, gehört zu dem großen Trauerspiel, welches man Weltgeschichte nennt. Es gibt wohl in dem fast überschätzten neunzehnten Jahrhundert keine gleich tragische Figur wie diesen Mann, dessen große Ideen und charaktervolles Handeln gebunden wurden“ usw.

Der Schluß des Briefes handelte von Wis m a r d . . . Als ich dann die Errichtung eines Denkmals für den unvergesslichen Kultusminister anregte, schrieb mir Rommsen, daß er den Wan freudig begrüße und seinen Geldbeitrag stiften würde, wenn die Aus- führung gesichert sei. Leider verzeilte Jagdsatigkeit und ängstliche Rücksichtnahme auf bekannte Strömungen den Wan eines voll- ständigen Moments, worauf Preußens Heereschaft der Idee zum Siege verhalf. Die Dankbarkeit Rommsens gegen Hall reichte weit jenseit. Wie er mir mitteilte, habe Hall in den jehziger Jahren seine Hofjehung — wohl infolge der politischen Haltung des Heiterkes — verzeilt; Näheres habe er jedoch nie erfahren können.

gängen bei der angeblithen Entbindung in Berlin gehört und da- durch sei seine Ueberzeugung nach bejehigt worden, daß eine Unter- scheidung stattgefunden. Er habe von dem Grafen Viktor Skilleck nur seine Aussagen erhalten, welche ebenfalls Erlass für seine Heiterbestimmungen und Bemerkungen. Im ganzen habe er gegen 8000 Mark erhalten, wovon 1000 Mark erst in letzterer Zeit. Er bestreite entschieden, daß ihm ein schriftliches Anerkennnis zur Zahlung von 80000 Mark gegeben worden sei, falls seine Ermittlungen von Erfolg gekrönt würden. Der Zeuge bestreite weiter entschieden, daß er irgendwo und irgendwie auf Zeugen eingewirkt habe. Nach- dem die Verteidiger den Zeugen in Kreuzverhör genommen, wünscht ein Geldadvocat zu wissen, was es mit dem Anmeldegesetz für ein Bewandnis hat, der in Krakau von der alten Andrusgenoska ange- stellt worden sein soll. Er erhält die Auskunft, daß dies der Zeuge ist, auf welchem sich die alte Andrusgenoska in Krakau unter dem falschen Namen Bonzjowiska angemeldet habe. Stanislaus, Dr. Müller betont, daß dieser Zeuge von der Krakauer Behörde nicht an die hiesige Staatsanwaltschaft geschickt sei, ohne in den Händen eines Privatmannes gewesen zu sein.

Kriminalkommissar Schulz-Posen wird über den Zeugniss des Zeugen Fedelosi vernommen. Er kann Nachjehliches über ihn nicht ausjagen, seine Erkundigungen hätten nichts ergeben, was ein schlechtes Licht auf ihn werfen könnte.

### Aus Stadt und Land.

\* Ramstein, 5. November 1903.

\* Der Jungliberale Verein veranstaltete gestern in der „Stadt und Land“ einen gut besuchten Diskussionsabend. Das einleitende Referat über die Landtagsarbeiten hielt Herr Bureauvorstand Herr R. A. dessen Rede und übersichtliche Ausführungen lebhaften Beifall er- zielten. Der Austausch der Meinungen und Erfahrungen über die Wahlen und damit zusammenhängende Fragen, wozu sich auch Mit- glieder des alten Vereins beteiligten, zog die Anwesenden bis nach Mitternacht zusammen. Dies zeigt Interesse ist wohl der beste Beweis dafür, wie sehr der rührige Verein mit der Veranstaltung solcher, durch ungenügende Offenheit angezeigter Ausjproben auf dem rechten Wege ist.

\* Aus der Handelskammer. Vom Gr. Ministerium des Innern ist der Handelskammer ein Exemplar der „Regeln“ für die inter- nationale Ausstellung „die Aindertwelt“ in Petersburg überjandt worden. Interessenten wollen hiervon auf dem Bureau der Han- delskammer Kenntnis nehmen.

\* Falsche Hundertmarkscheine. Wiederum muß vor falschen Scheinen gewarnt werden, die seit jahren in Umlauf jefest sind. Diesmal handelt es sich um Hundertmarkscheine. Sie unterscheiden sich von echten Scheinen dadurch, daß der Strafandensatzartikel unbedeutlich gedruckt ist, die roten Stempel auf der Vorderseite eine bräunliche Färbung zeigen, der Druck des Wäbers der Rückseite un- scharf, fleckig ist und die Gesichtszüge sowohl des Germania-Kopfes wie der beiden Seitenfiguren größer sind. Als besonders unter- scheidungsmerkmal, das auch bei geachteten Scheinen sofort erkenn- bar ist, diene, daß die Krone über dem Reichsadler auf der Vorder- seite bei den Falschscheinen teilweise fehlt. Im Übrigen unterscheiden sich die Falschscheine, die aus dem Jahre 1898 jodiert sind und den Buchstaben E führen, weder in der Größe noch in der Färbung von den echten Scheinen.

\* Eine des Wanddruckergerätes interessierende Entscheidung fällt das Gewerbegericht zu Kaiserlautern. Eine Wanddrucker hat in ihrer Heiterbestimmung die Bedingung, daß die Wehllen, die dem Ver- band Deutscher Wanddrucker angehören, nicht bei ihr aufgenommen werden und ihre sofortige Entlassung erfolgen könne, wenn sie dem Verbands insgeheim beitreten. Unter diesen Bedingungen wurde ein Wehllie eingestellt, der am 28. August kündigte. In diesem Tage erfährt auch der Wehllie, daß jener dem Verband angehört, wes- wegen er ihn sofort ohne Zahlung einer Entschädigung entließ. Das anerkennende Gewerbegericht entschied, daß der Wehllie zur Zahlung des Lohnes für 14 Tage verpflichtet sei. Jene Bestimmungen der Heiterbestimmung seien nach § 138 des B. G. B. unjültig, weil sie den guten Sitten widersprechen.

\* Die Einfuhr von Trauben ist in diesem Jahre in der Zeit vom Januar bis September gegen das Vorjahr stark im Rückstand geblieben. In Tafeltrauben wurden eingeföhrt 89 483 Doppelzentner gegen 105 355 Doppelzentner im Jahre 1902. Die diesjähige Einfuhr hat einen Wert von 38,1 Millionen Mark, hauptsächlich in Italien mit 69 908 Doppelzentnern. Andere Trauben wurden 12 882 Doppelzentner gegen 80 630 Doppelzentner im Vorjahre eingeföhrt, welche einen Wert von 265 000 Mark ergeben. Aus die Weineinfuhr, die hauptsächlich auf Frankreich, Spanien und Oesterreich- Ungarn entfällt, weist einen Rückgang auf. Die Einfuhr hat sich nicht geändert.

\* Verein für jübische Geschichte und Literatur. Dieser Verein beginnt seine Vorträge in diesem Winter mit dem Herrn Kanier Hans Meißner in Stuttgart, der über die dermalige Lage des Judentums in Deutschland und den anderen wichtigsten Ländern jureden wird. Diejenem Vortrag wird sich eine freie Diskussion an- schließen. Der Vortrag findet übermorgen, Samstag, abends 14,9 Uhr, im großen Saal der Loge C 4, 19 statt. Der Verein heißt Gäste willkommen.

### Aus dem Großherzogtum.

\* Wehl, 4. Nov. Wegen Heiterbestimmung und Betrug, sowie wegen Vergehens gegen § 288 R. St. G. B. wurde, wie die „Schw. Zig.“ berichtet, der herbitratete Cementer Wilhelm Lang- loch von hier verhaftet. Derselbe war unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenlast seit mehreren Tagen ins Ausland ge- flüchtet und kam gestern heimischerweise zurück, jedenfalls um sich „neuen Draht“ zu beschaffen, wurde jedoch ertappt und in Cust ge- nommen.

\* Geibelsberg, 4. Nov. Gestern vormittag wurde die Ehefrau des Landwirts Joh. J. J. J. in der Verjehmerstraße von einem elektrischen Wagen angefahren und gegen den Kinnstein geschleudert, jedoch in bedeutende Verletzungen am Kopfe davontrug und bewußtlos ins akademische Krankenhaus gebracht wurde, wo sie heute Nacht, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben ist.

sch. Wehlberg, 3. Nov. Wie noch erinnerlich sein dürfte, brannte es am 7. August (mittags 2 Uhr) im Wiener Park an der Kaiserstraße im oberen Wärrnlagar. Der Schaden betrug 4000 Mark. Der Brand ist durch die Heiterbestimmung eines jungen Kommiss ent- standen, der einem Hausjungen im Wärrnlagar bei einer Patrone. Als der Wärrnlagar feigig, lag er die Patrone neben und leichtentzündliche Gegenstände jingen jner. Der Kommiss wurde verhaftet und heute zu 100 Mark Geldstrafe oder zu 10 Tagen Ge- fängnis verurteilt wegen jahrlässiger Brandstiftung.

\* Konfanz, 4. Nov. In Alimendhofen bei Donaujingen wurde am Montag früh der Herr Kantarant Offenburger be- dienste 10jähige Dienstknecht Joh. Klesle in einem Schoß erhängt vorgefunden. In einem hinterlassenen Jettel gab er seine Heiter- stift folgenden Worten kund: „Ich tue Euch zu wissen, daß ich mich hinanohelme in das Wehl, in den Tod. Ich bitte, breien Sie 3 Vater unjer für meine arme Seele, abje.“

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Cggersheim, 4. Nov. Zur Errichtung eines Knaben- Forst's hat Heiterlich Kaiser Sutter daher aus Anlaß ihrer un- längst juitgegebenen Verlobung der Stadt eine Schenkung von 2000

Wahl gemacht. Der Stadtrat hat die Schenkung mit Dank angenommen.

\* Wehr, 4. Nov. Die Baumwollspinnerei stand heute in großer Gefahr, durch Feuer zerstört zu werden. Am 3. Abend...

\* Mainz, 4. Nov. Ueber die Grausamkeit ihrer Eltern hatten die Weibchen der Frau mit in die Ehe gebrachten Knaben...

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Trio. Das erste Konzert des Frankfurter Trio der Herren Karl Friedberg (Klavier), Koncertmeister Adolf...

\* Guss Wolffs Oper „Corregidor“ fand bei ihrer Premiere in München, die gestern Abend stattfand, sehr freundliche Aufnahme.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* Wiesbaden, 5. Nov. (Priv.) Der internationale Hotelbier-Samson, welcher wegen 14 vollständer Diebstähle angeklagt...

\* München, 5. Nov. Vergangene Nacht ist in Augsburg die Weiserei, Färberei und Apportur-Anstalt Martin u. Co. abgebrannt.

\* Charlottenburg, 5. Nov. Heute Nachmittag wurde die Leiche Rommens von der geschändeten Kaiserin-Wilhelms-Gedächtniskirche aus zu Grabe getragen.

\* Buchholz (Eggebirge), 5. Nov. In dem benachbarten Reudorf ermordete gestern Abend die Frau einer Geschäftsführers ihre beiden Kinder im Alter von 1 und 7 Jahren...

\* Chemnitz, 5. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den 22. württembergischen Wahlkreis, Franz Hofmann, ist gestern infolge Schlaganfalls gestorben.

\* London, 5. Nov. Einem Reuter-Telegramm zufolge erhielt die „New-York Times“ folgende Depesche aus Swakopmund: Die Meldung von der Niedermordung der deutschen Garnison in Warmbad ist nicht bestätigt.

\* London, 5. Nov. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Westport im Staate New-York meldet zu der Explosion der Regierungsmagazine auf der Hudsoninsel Jona: In den Magazinen befanden sich einige hundert Tonne Dynamit...

\* Kopenhagen, 5. November. Der Kronprinz von Dänemark unternimmt den „Politiken“ zufolge, bald nach dem Regierungsjubiläum des Königs eine längere Auslandsreise.

Kaiser und Zar.

\* Wiesbaden, 5. Nov. Der Kaiser erlebte heute vormittag Regierungsgeschäfte, ging nachher mit dem Grafen von Bismarck längere Zeit im Schloßgarten spazieren...

\* Darmstadt, 5. Nov. Der Kaiser hörte auf der Fahrt von Wiesbaden nach Gelnhausen den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bismarck. Der Reichskanzler und die Herren der Umgebung des Kaisers sind hier in Darmstadt, wo im Reichenschaßloß Marschallstafel stattfindet.

\* Darmstadt, 5. Nov. Der Reichskanzler Graf Bismarck speiste heute mittag beim Grafen Lambsdorff im Hotel Britannia wo Graf Lambsdorff Quartier hat.

\* Gelnhausen, 5. Nov. Der Kaiser ist mittelfest Sonntags um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser von Preußen, dem Großherzog von Hessen und Prinzen Heinrich von Preußen auf das...

Herzliche am Bahnhof empfangen. Abends erfolgte die Fahrt nach Wolfsgarten unter einer Ehrenwache von Dragonern.

Prozeß Anwick.

\* Berlin, 5. Nov. In der fortgesetzten Zeugenernehmung befandete die Gattinwitwe Kasiowka aus Wroblewo: Oeselski suchte bei ihr zu revidieren und versprach ihr für ihre Unterstützung reichen Lohn.

Die Revolution in Panama.

\* London, 5. Nov. (Frankf. Ztg.) Die amerikanischen Kriegsschiffe fehlen, wie „Daily Mail“ meldet, in Panama 1400 Mann Truppen aus Land.

Der Rheinauprozeß vor der Mannheimer Strafkammer.

Mannheim, 5. November.

II.

Um 3 Uhr wird die heute morgen unterbrochene Sitzung, nachdem der Sachverständige, Prof. Lambert aus Frankfurt a. M. fernbergeholt worden war, wieder aufgenommen.

Der Vorsitzende ersucht zunächst den Direktor Böhm Auskunft zu geben über seinen

Bildungsangang.

Böhm: Am 17. Jan. 1860 bin ich in Mannheim geboren, habe das Gymnasium bis Obersekunde besucht und bin hierauf in das Geschäft meines Vaters eingetreten.

Bekanntschaft mit der Rheinrau.

an. Die Fabrik Rheinrau war in Jastungsheimertigkeiten gekommen. Da nun mehrere Herren, die mit Aktien an der Fabrik beteiligt waren, mit meinem Vater bekannt waren, habe ich mich an der Liquidation beteiligt.

Angelagter gibt weiter an, daß er bei der Gründung der Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie absolut nicht daran gedacht habe, in dieser Gesellschaft geschäftlich tätig zu sein.

Verständnis des Rheinrau-Projekts.

Er habe sich aber der sicheren Hoffnung hingeben, die bestehenden unglücklichen Verhältnisse der Gesellschaft durch Herbeiführung einer Verbindung des Etablissements mit dem Rhein beizubehalten...

solche neuen Paketverträgen hervor, in denen die bei der Herstellung der Verbindung zu ergreifenden Maßnahmen festgesetzt wurden. Im Jahre 1889 wurde das erste Projekt von der Firma Grün & Wölflinger in Mannheim ausgearbeitet.

Wie die Bilanzen aufgestellt wurden.

Vors.: Wie ist die Aufstellung der Bilanzen jeweils erfolgt? Angel.: Die Aufstellung der Bilanzen erfolgte in der Weise, daß zunächst die sämtlichen Bestände der Fabrikate und Rohmaterialien aufgenommen wurden...

Ueber das Geschäftsjahr 1893 gibt der Angeklagte folgenden Aufschluß: Im Geschäftsjahre 1893 sei die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M. beschloffen worden.

Vors.: Der Reingewinn wurde wiederum durch Erhöhung des Kapitals „Generalwaare“ hergestellt.

Böhm: Der Aktien „Generalwaare“ wurde in der Bilanz von M. 242 554 auf M. 800 754, also um M. 558 200 erhöht.

Vors.: Das ist eben gesagt worden.

Der Angeklagte macht sodann weitere Angaben über die Geschäftslage im Jahre 1893. Am Hofenbau auf der Rheinau sei in diesem Jahre ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden.

Vors.: Wie wurde die Erhöhung des Aktienkapitals durchgeführt?

Angel.: Die Aktien wurden den Inhabern der alten Aktien angeboten. Der Angeklagte gibt dann noch weiter Aufschluß über die Vergütung der neuen Aktien.

Auf die Anfrage des Vorsitzenden stellt der Angeklagte entschieden in Abrede, daß jemals Spekulationsgeschäfte vorgekommen hätten.

fein Geld nur wirkliche An- und Verkäufe erfolgt und zwar stets mit Wissen des Aufsichtsrats.

Vorl.: Wir kommen nun zu dem Jahr 1894. Angell: Auch das Jahr 1894 hat mit einer Unterbilanz abgeschlossen und zwar infolge bedeutender Verluste in Salpeter. Im Jahre 1894 wurden die 300 Aktien, die im Vorjahre nicht angekauft werden konnten, abgesetzt. Außerdem sollte eine Obligationenleihe im Betrage von 500 000 M. ausgeben werden. Diese ist jedoch nicht in Vollzug gekommen, weil das Ministerium die Genehmigung der Ausgabe der Obligationen auf den Zusatz nicht erteilte. Die Genehmigung wurde verweigert, weil der Gemeinderat von Seidenheim sich weigerte, das Gelände auf der Rheinau höher einzuschlagen als 25 Pfg. pro Quadratmeter, derselbe Gemeinderat, der das Gelände fünf Jahre später auf 5 Mark pro Qm. schätzte. Eine derartige Wertminderung war also infolge der Ansicht der Beteiligten eingetreten. Im Jahre 1894 wurde dann von mir eine Befreiung meines Kontos zur Bedienung des Defizits vorgenommen, weil ich eine weitere Erhöhung des Postens „Generalanzen“ nicht für angebracht hielt. Andererseits wollte ich aber wegen des von mir projektierten Baues des Rheinlaufens die Wahrheit nicht offenbaren. Ich habe deshalb mich mit 300 000 M. bedeckt, um die noch vorhandene Unterbilanz auszugleichen. Ich betone ausdrücklich, daß diese Befreiung mir vollständig ernst war. Ich habe nicht einen Augenblick daran gedacht, damit eine Komödie oder eine Schwindelerei zu machen. Ich war mir vollständig darüber klar, daß ich für diese eventuelle Befreiung auszukommen haben würde. Ich kann bestimmt behaupten, daß es mein fester Wille gewesen ist, die 300 000 Mark, wenigstens teilweise, zu bezahlen. Vorl.: Wenn derartige Befreiungen gemacht werden, lediglich um einem Verdruss vorzubeugen, ohne daß für diese Befreiung irgend eine Unterlage vorhanden ist, so bildet das doch schon eine sehr auffällige Tatsache. Angell: Es lag für diese Befreiung allerdings kein Rechtsgrund vor, sondern nur mein Wunsch, das Defizit zu beseitigen. Ich konnte doch auch nicht zum Notar gehen, um die Befreiung zu vollziehen, auch konnte ich wohl nicht zu einem juristischen Gutachten darüber ablassen lassen. Das war doch vollständig ausgeschlossen. Die Tatsache besteht, daß ich die Befreiung meines Kontos gemacht habe. Ich hätte ja auch ein fingiertes Konto errichten können. Ein Beweis dafür, daß es mir bei der Befreiung meines Kontos im Jahre 1894 vollständig ernst war, ist wohl auch daraus zu entnehmen, daß ich im Jahre 1895 den Verlust an Zinsen deckte, da ich zu dieser Zeit im Besitze von Vermögen war. Es war dies doch dieselbe Handlung, die ich im Jahre 1894 vorgenommen habe. Daß es mein fester Wille war, die 300 000 M. zu bezahlen, geht auch daraus hervor, daß ich diesen Posten auch in meinen Privatbüchern genau aufgeführt habe.

Es wird dann der Sachverständige, Herr Professor Lambert von Frankfurt, Leiter an der dortigen Handelshochschule, darüber befragen, wie diese durch Böhm vorgenommenen Selbstbefreiungen hüllig sind und auf welche Art und Weise die betreffenden Befreiungen vorgenommen wurden.

Vorl.: Welche Hoffnung hatten Sie damals, die Sache wieder in die Höhe zu bringen?

Böhm: Ich sagte mir, durch Weibliche in den nächsten Jahren die Aktien wieder rangieren zu können, auf der anderen Seite aber war ich auch bereits mit meinem Privatvermögen für die Differenz eingetreten. Er sei immer bereit gewesen, für die Sache der Gesellschaft einzutreten und seine Tätigkeit sei nur der Gesellschaft geblieben gewesen, wie er in deren Interesse auf alle Vergünstigungen verzichtet, um sich ausschließlich dem Geschäft widmen zu können.

Vorl.: Was Ihr Privatvermögen betrifft, so konnten Sie ja nicht wissen, wie sich dieses gestaltet.

Böhm: Er sei bei der Aufstellung der Bilanzen nie über sein Vermögen hinausgegangen. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er damals i. J. 1894 die 300 000 M. Differenz bezahlen konnte, erklärt der Angeklagte, sein Vermögen am Ende des Jahres könnte nicht verglichen werden mit der Befreiung der Bilanz, da diese ein halbes Jahr später erfolgte.

Vorl.: Sie haben den Angell, Demninger zu dem Eintrag in die Bücher bewegen. Das konnte doch nicht ohne jede Veranlassung geschehen.

Böhm: Als die Bilanz aufgestellt war, habe er zu dem Angeklagten Demninger gesagt, daß infolge des ungünstigen Abwärtens des letzten Jahres mit einer Unterbilanz abzuschließen. Er möchte aber die Unterbilanz nicht in die Erscheinung treten lassen und er sei deshalb bereit, die 300 000 M. Differenz aus seinem Vermögen zu bezahlen. Er habe nicht nur gesagt, daß er dazu bereit, sondern auch dazu in der Lage sei. Demninger sei damals über meinen Entschluß gar nicht weiter erkrankt gewesen, weil er doch mehrere Jahre schon im Geschäft tätig und wußte, daß mit allem nur am Geschäft lag und zu jedem Opfer bereit war. Seine Tätigkeit an der Rheinau sei nur eine Art persönlicher und materieller Opfer gewesen. Er habe seine ganze Zeit dem Unternehmen gewidmet und hätte das besonders infolge des großen Vertrauens getan, welches die Gesellschaft in ihn setzte.

Vorl.: Wenn Sie diese 300 000 M. hätten und dem Geschäft zentralen zuzurechnen wollten, warum gaben Sie die 300 000 M. der Gesellschaft nicht in bar?

Böhm: Er habe diese Absicht zwar gehabt zur Zeit der Veranlassung, er habe aber für eine Reihe anderer Fabriken hohe Beiträge gezahlt, so daß er ein größeres Verörmögen nicht mehr hatte. Die Unterbilanz im Geschäftsjahre 1894 betrug 800 247 M., der dagegen ausgewiesene Reingehalt 190 184 M., als Dividende wurden 7 Proz. mit M. 150 000 verteilt, als Tanktionen wurden 22 368 M. ausgeschüttet. Zur Ausweisung des Reingehalts wurde wiederum der Abzug des „Generalanzen“ erhöht und zwar auf M. 706 198. Nach der Höhe seines Vermögens zur Zeit der Befreiung beträgt, gibt der Angeklagte dies auf M. 103 265 an.

Darauf wird das Geschäftsjahr 1895 erörtert. In diesem Jahre wurde, so erklärt der Angeklagte, am 28. Februar die Bilanz der K. G. J. in Vornam auf eigene Rechnung übernommen, nachdem diese Fabrik schon seit längerer Zeit gepachtet war. Das hatte dabei einen Nutzen im Buchwert von 90 000 Mark. Seinen Anteil von 200 000 Mark habe er damals verkauft. Der Verlust von 67,925 Mark, der dadurch entstand, daß große Zinsvorsätze eintrudelt wurden, habe er aus seiner Tasche bezahlt. Der Schaden entstand dadurch, daß in Zinn längere Kontrakte gemacht worden waren, die erfüllt werden mußten zu den alten Preisen, obgleich die Verkaufspreise infolge der Erhöhung der Preise gestiegen waren.

Gründung der Rheinau und Errichtung des Rheinlaufens.

Angell: Die im Jahre 1893 erfolgte Erweiterung der Rheinischen Pflanzerei war die Veranlassung der Errichtung des Rheinlaufens. Ursprünglich wollte die Aktiengesellschaft für chemische Industrie selbst den Bau in die Hand nehmen, es fehlten jedoch die notwendigen Mittel dazu, so daß man sich dazu entschloß, eine eigene Gesellschaft zu gründen. Es entstand die Rheinau, G. m. b. H. Die Aktiengesellschaft für chemische Industrie hat sich an der Sache infolge beteiligt, als sie für die Jahre 1893, 1894 und 1895 die Garantie für eine Dividende von 4 Prozent übernahm, während die Rheinau sich andererseits verpflichtete, der Aktiengesellschaft das Verkaufrecht für die Anteile der Rheinau einzuräumen. Damit war der Einfluß der Aktiengesellschaft auf die Rheinau gesichert. Der Vertrag war für die Aktiengesellschaft sehr günstig, denn es war ja klar, daß bei einer Restablirung der Rheinau dieselbe über ihre Anteile nicht hätte frei verfügen können. Im Jahre 1890 wurde der Vertrag zwischen den Rheinau und der Rheinau...

garantie verpflichtete und die Aktiengesellschaft das Verkaufrecht fallen ließ, so daß diese noch hat 100 000 Mark ausbezahlt erhielt. Dieser neue Vertrag war zweifellos auch für die Aktiengesellschaft sehr günstig. Was ich Ihnen hier in sehr gedrängten Worten erzählt habe, ist natürlich erst in jahrelangen Reden erzählt worden. Die Aktiengesellschaft hat außer den 100 000 Mark noch unentgeltlich einen kolossalen Geländegewinn durch die Gründung der Rheinau erhalten, ein Grundstück, der sich auf über 1 Mill. Mark belief und der eine Folge meiner Tätigkeit war. Die Durchführung dieses Vertrags war aber nur dadurch möglich, daß die Illusion der Rentabilität der Aktiengesellschaft für chemische Industrie aufrechterhalten wurde. Ich sage das nur, um zu beweisen, daß meine Tätigkeit bei der Aktiengesellschaft für chemische Industrie nicht von einem Mißerfolg begleitet war, sondern daß dieselbe aus der Gründung der Rheinau zweifellos einen eminenten Vorteil zog. Ich möchte darauf hinweisen, daß das Ansehen der Aktiengesellschaft für chemische Industrie, das rund zu 1 1/2 Mill. Mark zu Buch stand, im Dezember 1892 vom Gläubigerausschuß auf 1 000 000 M. gedrückt wurde, und daß bei dem Verkauf durch die Konkursverwaltung 800 000 M. mehr für das Ansehen erzielt wurde, als es zu Buch stand, ein Beweis, daß durch meine Tätigkeit auf der Rheinau sehr bedeutende Werte geschaffen worden sind. Es war somit nicht ganz richtig, was ich auf der Rheinau geschrieben, wie dies teilweise dargestellt worden ist. Es ist zweifellos etwas erreicht worden. Vorl.: Sie haben diese ganze Sache nicht für sich allein getragen? Haben Sie niemanden gegenüber Eröffnungen gemacht? Angell: Ich habe niemanden etwas gesagt. Es hat auch in meinem Bekanntenkreise niemanden gegeben, dem ich mich hätte anvertrauen können. Was hätte das auch für einen Zweck gehabt? Ich hätte eben außer mir noch jemand anderes unglücklich gemacht. Mit Ausnahme allein ist es in einer solchen Sache nicht getan. Vorl.: Es ist früher gesagt worden, daß man Ihnen es als praktisch geraten habe, die Liquidation der Gesellschaft herbeizuführen. Angell: Das war im Jahre 1888. Vorl.: Die Sache muß doch schwer auf Ihnen gelegen haben? Angell: (aussetzend): Ja. Es kann kein Zweifel sein, daß ich sehr viel Arbeit habe leisten müssen. Nicht allein die Aktiengesellschaft für chemische Industrie, sondern auch noch viele andere Unternehmungen habe ich leiten müssen. Ich habe nicht allein mit großen Sorgen zu tun gehabt, sondern ich habe mir auch immer gesagt, wenn alles gut geht, werde ich doch ein Reicher sein. Würde es mir gelingen, die Sache durchzuführen, wäre der Erfolg der gewesen, daß ich mit meinem Vermögen für die Bedienung des Kontos Böhm auskommen müßte. Das wäre für mich der günstigste Erfolg gewesen. Die Möglichkeit, für mich ein Vermögen zu beschaffen, war auf alle Fälle ausgeschlossen.

Ueber den Rest der heutigen Sitzung werden wir im Laufe des Abends ein Extrablatt angeben, das nach Schluß der Verhandlung an unserm Schalter, E 8, 2, zu haben ist.

Volkswirtschaft.

Abtische Metallwarenfabrik (Ehrhardt) contra Krupp. Am 12. d. sollte, wie schon früher gemeldet wurde, vor dem Landgericht Offen als erster Instanz die Verhandlung stattfinden über eine Verleumdung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik (Ehrhardt) contra Friedrich Krupp K. G. betreffend das deutsche Reichspatent 85 336. Die klägerische Firma (Ehrhardt) hat jedoch unter der Begründung, daß das Reichspatent die Ansprüche ihres Patentes durch das Urteil vom 28. Oktober gehindert habe und unter diesen Umständen die Verhandlung nicht möglich sei, vielmehr die nähere Begründung des Reichsgerichts-Urteils abgewartet werden müsse, die beantragte Verhinderung beantragt.

Frankfurt, 5. Nov. Die Handelskammer gibt bekannt, daß wegen der Landtagswahl am Donnerstag, 12. Nov., die Mittags- und Abendbörse geschlossen ist.

Mannheimer Marktbericht vom 5. Novbr. Stroh per Str. M. 1.50 bis M. 0.50. Den M. d. - bis M. d. - Kartoffeln M. 8. - bis M. 4. - per Str., Bohnen per Str. 0.00 Pfg., Blumenholz per Str. 50-55 Pfg., Spinat per Str. 20-30 Pfg., Birnen per Str. 5-10 Pfg., Rotdahl per Str. 12-20 Pfg., Weißdahl p. Str. 6 bis 8 Pfg., Weizen per Str. 8 Pfg., Roggen 8 Rollen 00-10 Pfg., Rapsalat p. Str. 6-8 Pfg., Erdbeeren per Str. 4-6 Pfg., Feldsalat, Portion 10 Pfg., Sellerie, Stück 8-10 Pfg., Petersilie p. Pfund 0-5 Pfg., rote Rüben per Pfund 5-10 Pfg., weiße Rüben per Pfund 0 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 4-10 Pfg., Carotten per Bündel 4 Pfg., Mohr-Graben per Portion 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 10-20 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Gemachen per 100 Stück 0.00 M., Kefel per Pf. 14-20 Pfg., Birnen per Pf. 18-20 Pfg., Nirschen per Pf. 00 Pfg., Trauben per Pf. 18-25 Pfg., Gurke per Pf. 00-00 Pfg., Avokaten per Pf. 0 Pfg., Nüsse per 100 Stück 0-50 Pfg., Safelstücke per Pf. 33 Pfg., Eier per 5 Stück 30-35 Pfg., Butter per Pf. 1.10-1.20 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Brezen per Pf. 40-50 Pfg., Fedel per Pf. 1.20 M., Vordach per Pf. 70-80 Pfg., Weisfische per Pf. 50 Pfg., Laberdan per Pf. 00 Pfg., Stockfische per Pf. 25 Pfg., Gase per Stück 8.50-0.60 M., Reh per kg. 0.00-0.75 M., Gans (ja.) p. Stück 1-3.00 M., Gans (jung) per Stück 1-3.00 M., Ferkel per Stück 1.00-1.50 M., Gans per Stück 2-3.00 M., Lamm per Paar 1-1.20 M., Gans lebend per Stück 3-4 M., geschlacht per Pf. 65-70 Pfg., Kalb 1.20-00 Pfg., Zwischgen 0-00 Pfg.

Table with exchange rates for Paris, 5. Novbr. Columns include currency types and rates.

Table with exchange rates for New-York, 5. Novbr. Columns include currency types and rates.

Table with exchange rates for Chicago, 5. Novbr. Columns include currency types and rates.

Table with exchange rates for Hamburg, 5. Novbr. Columns include currency types and rates.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. November. Weizen hiesig, Rheingauer 17.00, norddeutscher 17.00, neuer rhein. 17.50, russ. Ujima 17.50, Ulla 17.00, Throdalla 18.00, Saronia 17.00, Zaaruga 17.00, rumänischer 17.50, am. Winter 18.00, Manitoba I 18.00, Ralla Waha 18.00, Santos II 17.50, Sa Plata 17.00. Roggen, pflg., neuer 14.50, russischer 14.50, rumänischer 15.00, norddeutscher 15.00. Gerste, hiesig, 15.25-15.75, Wälder 15.50-16.25, ungarische 11.50. Gerstl. rum. Bran 11.50. Hafer, bad. 13.00-14.50, russischer 13.75-15.00, norddeutscher 13.75-15.00, amerik. weißer 13.75-15.00. Weizenmehl Nr. 00 27.50, 0 25.50, 1 23.50, 2 21.50, 3 19.50. Roggenmehl Nr. 0) 22.25, 1) 19.25. Alle Getreideforten unverändert.

Main table of commodity prices for Mannheim, 5. November. Lists various goods like flour, oil, and other products with their respective prices.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. November. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse gelangten Umsätze in diversen Fonds und in Mannheimer Dampfschiffahrtaktien zu 88,75 Proz. zur Notierung. Sehr fest lagen einzelne Brauereiaktien. Durlacher Hof gefragt zu 230 Prozent, Ganten, Freiburg Russ: 110 G., Mannheimer Aktienbrauerei 151 G., 151,50 G. und Guiner, Grünwinkel 242 bez.: Industrie-Werte auch teilweise höher. Verein chem. Fabriken 248 G., Weisergeln 242,50 G., Rostheimer Cellulose- und Papierfabrik 115,75 bez. und G., und Zuderfabrik Waghäusel 83 G. Ferner notierten: Badische Pfl.- und Meißelversicherungsaktien 190 G., Mannheimer Versicherungsbank 435 G. 438 G.

Table of Obligationen (bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Table of various bank and stock prices, including entries for 'Banken', 'Eisenbahnen', and 'Waren'. Lists various financial instruments and their market values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 5. Nov. Die Börse eröffnete schwach auf Wiener Kurse, welche im Gegensatz zur gestrigen Abendbörse niedriger waren.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with columns: Ort, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing state securities with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like Reichsbank, Staats-Anl., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes companies like Bad. Anhalt, Bergmann, etc.

Vergewertete Aktien.

Table listing valued stocks with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes companies like Badener, Concordia, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes companies like Rheinb., Nordb., etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage and priority bonds with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like Pfandbr., Prioritäts-Obl., etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes companies like Deutsche Reichsb., Berliner Bank, etc.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 4. November. Kreditaktien 212.40, Staatsbahn 144, Lombarden 17.75, Sanyer, 4 1/2, unv. Goldrente 100.80.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 5. Nov. Auf gestriges New-York eröffnete die Börse schwach. Die Berichte über den amerikanischen Eisenmarkt lauten nach dem 'Ironage' ungünstig und da die Spekulation gestern im Montan-Markte belangreiche Käufe vornahm.

Table listing Berlin stock market data with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like Aktienmarkt, Reichsbank, etc.

W. Berlin, 5. Novbr. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 218.40, Staatsbahn 144.50, Lombarden 17.60, Diskont-Komma 195.75.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market data with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like 3% Rente, 4% Anleihe, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market data with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like 3% Rente, 4% Anleihe, etc.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 5. Nov. Produktenbörse. Der gestrige merkliche Preisrückgang Amerikas beeinflusste auch hier ungünstig. Bei billigerem ausländischen Offertenmaterial waren die Abgeber gefügiger.

Table listing Berlin commodity market data with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table listing exchange rates for various locations like London, Hamburg, etc. with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs.

Table listing exchange rates for Liverpool, London, etc. with columns: Name, Kurs, Deut. Kurs, Vor. Kurs, Deut. Kurs.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping news with columns: Name, Destination, Date, etc. Includes companies like Norddeutscher Lloyd, etc.

New-York, 4. Nov. Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie. Der Schnelldampfer 'Moltke', am 3. Novbr., morgens 6 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Nov.

Table listing water level news with columns: Name, Datum, etc. Includes locations like Weiskirchen, etc.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Harmß, für Lokales und Provinzialles: Ernst Müller, für den Inseratenteil: Carl Kypke.

Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor Speer.

Ein Siegeslauf.

Außerhand und durch die moderne Wissenschaft in wirksamster Weise vervollkommen ist jenes Schönheitsmittel, welches schon vor Jahrtausenden seit ihrem Erfolge angewandt wurde. Die orientalischen Völker setzten es in Wert und Schatz, die römischen Dichter haben es besungen, die Bibel schätzte es wie Gold und Perle.



Die Bestrebungen der Grangesberg-Gesellschaft, mit den mächtigen den Kriegergesellschaften...

Die Gegenleistung der Grangesberg-Gesellschaft für die Gewährung dieser Rechte bestand darin, daß sie...

Der Reichtum der in den Gruben der Aktiefabrik Grangesberg-Ratowitz enthaltenen Eisenerzlagere...

Die Grangesberg-Gesellschaft besitzt ferner 9999 von den 10000 Aktien der Grangesberg-Ratowitz Aktiefabrik...

Die Grangesberg-Aktien stehen nach ihrer Produktionshöhe an der Spitze der schwedischen Eisenerzfabriken...

Die Gruben der Suofjokarna-Rivunaparna Aktiefabrik werden für das größte zusammenhängende, bis jetzt bekannte Eisenerzlagere angesehen...

Der Kapitalaufwand zur vorläufigen Verhüttung von 1.200.000 t Erz auf der von den schwedischen Eisen...

Die Grangesberg- und Suofjokarna-Rivunaparna-Gesellschaften haben mit deutschen Häfenverkeuren gemeinschaftlich...

Die Kr. 15.000.000, welche die Grangesberg-Gesellschaft zur Erwerbung des Plands, Stimm- und Optionsrecht...

Zur Konfekturierung dieser Schuld sowie zur Vermeidung der Forderungen der beiden lappländischen Erzie...

Table with financial data: rumb, Aktien eine Anzahlung von, für Konfekturierung und Kompensationsarbeiten...

Zu dieser Beschaffung beschloß die Direktion der Grangesberg-Gesellschaft am 19. August 1903 die Aufnahme einer 4 1/2 %...

§ 1 der Bedingungen lautet:

Als Sicherheit für diese Teilschuldübernahme-Kaufleihe stellt die Trafikaktiebolaget Grangesberg-Oxelösund...

Die erwähnten Aktien sind die folgenden: 49 668 Aktien der Oredfjans-Aktiefabrik...

700 Aktien der Grangesberg-Grubenaktiefabrik.

Zur weiteren Sicherheit hat die Trafikaktiebolaget Grangesberg-Oxelösund in rechtlich verbindlicher Form...

Außerdem sind Maßnahmen getroffen, welche es ermöglichen, die mit der Schwed. Central Railway Co. Ltd....

Die Skandinaviska Kreditaktiebolaget hat die Pfandbesitzerschaft sowie gleichzeitig die Vertretung der...

Alle auf die Kaufleihe oder einzelne Teilschuldübernahmen bezüglichen Bekanntmachungen erscheinen außer im Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeiger noch in zwei weiteren Berliner Zeitungen...

Die Gesellschaft verpflichtet sich, ihre Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto bis zur Aufklärung beim Auslieferung sämtlicher Dividenden im Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeiger und in der Berliner Börsen-Zeitung zu veröffentlichen.

Stockholm, im Oktober 1903.

Trafikaktiebolaget Grangesberg-Oxelösund.

\* Das Liebersteinen ist im Verkehr aus dem bei den Zeichnungsbeteiligten erplüßigen Prospekt zu ersehen.

Auf Grund vorstehenden Prospekts sind M. 28.125.000 = Kr. 25.000.000 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare Anleihe der Trafikaktiebolaget Grangesberg-Oxelösund zu Stockholm...

Berlin, im Oktober 1903.

Deutsche Bank. Skandinaviska Kreditaktiebolaget. Aktiebolaget Stoekholms Handelsbank. Göteborgs Enskilda Bank. Stockholms Enskilda Bank. Skanes Enskilda Bank.

Nachdem von den durch vorstehend genannte Banken übernommenen M. 22.500.000 der Betrag von M. 4.000.000 platziert ist, legen wir

M. 17.500.000

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Subskription findet statt Dienstag, den 10. November cr.

- gleichzeitig in Berlin bei der Deutschen Bank und deren Depositenkassen, in Düsseldorf, in Hamburg, in Köln, in Leipzig, in Magdeburg...

in Mannheim bei der Oberrheinischen Bank, deren Niederlassungen in Freiburg, i. Br., Heidelberg, Karlsruhe, Straßburg i. E., und deren Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mühlhausen i. E., Rastatt,

- in München bei der Bayerischen Filiale der Deutschen Bank, in Osnabrück, in Regensburg, in Stuttgart, in Wiesbaden...

Berlin, im November 1903.

Deutsche Bank.

Aufruf an alle Handwerksmeister der Stadt Mannheim, welche Wert darauf legen, daß ihnen der geschicklich gewählte Meister erkl. auch öffentlich gegeben wird.

Der Vorstand des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes. Die Vorstände der Vereinigungen der Schnelldermeister, der Schuhmachermeister, der Spengler und Installateure, der Malermeister, der Vorstand der Glaserinnung.

PYRAMIDALER ERFOLG mit PALMIN feinsten Pflanzenbutter. Das beste zum Kochen, Braten u. Backen. Alleinige Produzenten: 16999 H. Schlinck & Co. Mannheim.

Große Treibjagd! Rehe bei ganzen 65 Pfg. Waldbasen ganz und zerlegt, Ragout 60 Pfg. Feldhühner Fasanen Wildenten, Schnepfen Gänse gemischt per Pfd. 75 Pfg. Enten, Voularden, Capanen, Welsche, Zeyhenhühner Fluß- und Seeische Austern, Hummer neuer Caviar empfängt 21348 J. Knab, E 1, 5, Breitstrasse.

